

Antje Wenzel-Kassmer

Plötzlich steht die Welt still

Sterneneltern mit Symbolen
und Ritualen begleiten

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Siwakorn1933/shutterstock.com

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-8436-1477-1



„Schmetterlingskinder“ von Franz Kassmer,
Gedenkbild im Helios-Klinikum Krefeld

Inhalt

- 1. Entstehung und Aufbau des Buches 8**
- 2. Seelsorge mit Eltern, die eine Tot- oder Fehlgeburt erleben 11**
 - 2.1 Kontaktangebot und Informationsmaterial 11
 - 2.2 Das Seelsorgegespräch 12
 - 2.3 Das Kind und die Eltern segnen 13
 - 2.3.1 Segenstexte 14
 - 2.4 Nach der Geburt 15
 - 2.4.1 Das Kind ankleiden 15
 - 2.4.2 Erinnerungsfotos 15
 - 2.4.3 Die Schatzkiste 16
- 3. Die jährliche Gedenkfeier für trauernde Eltern 17**
 - 3.1 Worldwide Candle Lighting – weltweite Gedenkfeier für verstorbene Kinder 17
 - 3.2 Das Credo der Compassionate Friends in einer deutschen Übertragung 18
 - 3.3 Zum Ablauf des Candle Lighting 19
Der Ablauf 20
 - 3.4 Symbole für Gedenkfeiern 22
 - 3.4.1 Candle Lighting zum Symbol „Regenbogen“ 22
 - 3.4.2 Candle Lighting zum Symbol „Wasser“ 26
 - 3.4.3 Candle Lighting zum Symbol „Schneeflocke“ 31
 - 3.4.4 Candle Lighting zum Symbol „Baum“ 35
 - 3.4.5 Candle Lighting zum Symbol „Feder“ 39
 - 3.4.6 Candle Lighting zum Symbol „Perle“ 42
 - 3.4.7 Candle Lighting zum Symbol „Pustelblume“ 46
 - 3.4.8 Candle Lighting zum Symbol „Seifenblasen“ 49
 - 3.4.9 Candle Lighting zum Symbol „Schale“ 52
 - 3.4.10 Candle Lighting zum Symbol „Hände“ 54
 - 3.4.11 Candle Lighting zum Symbol „Mantel“ 58
 - 3.4.12 Candle Lighting zum Symbol „Engel“ 62

4. Gemeinsame Bestattung tot- und fehlgeborener Kinder auf einem Gräberfeld für „Sternenkinder“ 66

- 4.1 Vorbereitung 66
- 4.2 Die Trauerfeier 66
- 4.3 Beispiel für eine Trauerfeier anlässlich einer gemeinsamen Bestattung auf einem Gräberfeld 67

5. Die individuelle Bestattung eines tot- oder fehlgeborenen Kindes 74

- 5.1 Zur Gestaltung der Trauerfeier 74
- 5.2 Beispiele für eine individuelle Kinderbestattung 75
 - 5.2.1 Aurora 75
 - 5.2.2 David 78
 - 5.2.3 Leonie 81
 - 5.2.4 Ryan 84
 - 5.2.5 Summer 86

6. Begleitung trauernder Eltern 89

- 6.1 Schmetterlingskinder 89
- 6.2 Das Gedenkbild im Helios-Klinikum Krefeld für die „Schmetterlingskinder“ 90
- 6.3 Die Trauergruppen 92
 - 6.3.1 Schmetterlings- und Regenbogengruppe 93
 - 6.3.2 Fester Kern und neu Hinzukommende 93
 - 6.3.3 Offenes Gespräch 94
 - 6.3.4 Anwärmen und Ankommen 95
 - 6.3.5 Die Kinder sichtbar machen 95
 - 6.3.6 Geburtstage und Todestage 95
 - 6.3.7 Engelkarten 96
 - 6.3.8 Themen, die trauernde Eltern bewegen 96
- Ein Leitfaden 98

Hilfreiche Internetseiten 103

Hilfreiche Literatur 104

Dank 105

Text- und Bildquellen 106

Die Autorin 107

1. Entstehung und Aufbau des Buches

Dieses Buch richtet sich in erster Linie an Berufsgruppen oder Ehrenamtliche, die Eltern beim Tod eines Kindes im Mutterleib oder kurz nach der Geburt begleiten. Es kann aber auch Angehörigen einen Einblick in das geben, was trauernde Eltern bewegt. Das Buch ist entstanden aus meiner Tätigkeit als Seelsorgerin im Mutter-Kind-Zentrum im Helios-Klinikum Krefeld in den Jahren 2010 bis 2021. Mein Schwerpunkt war die Begleitung von Eltern, die ein Kind verloren hatten.

Zu meinem Tätigkeitsbereich gehörten die gemeinsame Bestattung der tot- und fehlgeborenen Kinder, die alle zwei Monate auf dem Gräberfeld auf dem Krefelder Hauptfriedhof stattfindet, individuelle Beerdigungen verstorbener Kinder, eine jährliche Gedenkfeier für trauernde Eltern im Rahmen des „Worldwide Candle Lighting“ sowie die Moderation zweier Trauergruppen für trauernde Eltern.

In diesem Buch schreibe ich über meine Arbeit in der Gegenwartsform, da ich zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Buches noch im Klinikum tätig war.

Durch meinen Beruf als evangelische Pfarrerin geschahen die Seelsorge und Beratung der Eltern, die ich anbot, vor einem christlichen Hintergrund. In jeder Begleitung bringe ich meinen Glauben mit. Wenn es sich ergibt, bringe ich ihn zur Sprache. Doch viele der jungen Eltern, die ich begleitet habe, hatten keinen Bezug zur christlichen Kirche. Viele von ihnen waren getauft, hatten jedoch keine nähere Beziehung zu ihrer Kirchengemeinde. Die Sprache der Kirche war ihnen fremd. Sie kannten die biblischen Texte nicht, hatten die Lieder, die im Gottesdienst gesungen werden, nie gehört und konnten mit der Liturgie nichts anfangen.

Im Einzugsgebiet des Klinikums leben viele muslimische Familien und Familien, die keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben. Die Eltern ergeben ein buntes, multikulturelles Bild. Seelsorge mit

diesen Patientinnen bedarf aufgrund der teilweise vorhandenen Sprachbarriere einer einfachen Sprache.

Ich erlebte bei meiner Tätigkeit, dass auch nicht kirchlich sozialisierte oder andersgläubige Patienten dankbar sind für das Angebot der Seelsorge. Angeboten habe ich eine offene Seelsorge, die vorbehaltlos da ist, die sich Zeit nimmt und den heftigen, durch die Trauer aufbrechenden Gefühlen Raum gibt, die sich von Sprachlosigkeit nicht selbst sprachlos machen lässt, sondern „namenlosen“ Schmerz mit aushält und sich vorsichtig tastend auf die tief verletzten und verunsicherten Menschen zubewegt.

Meine Erfahrung ist, dass insbesondere das Arbeiten mit Bildern, Symbolen und Ritualen für die Trauerbewältigung hilfreich ist. Die Mehrzahl der Patientinnen hat einen Zugang zu Spiritualität und bestimmten Symbolen. Menschen haben zu allen Zeiten Bilder und Symbole als Ausdrucksmöglichkeit ihrer Gedanken, Gefühle und Sicht des Lebens gebraucht. Der kreative Umgang mit Bildern scheint zum Wesen des Menschen zu gehören. Viele Symbole sind kulturübergreifend gebräuchlich. Der Regenbogen zum Beispiel wird in vielen Kulturen als ein besonderes Zeichen des Himmels gedeutet, das den Menschen eine Botschaft bringt. Federn spielen eine besondere Rolle. Fast alle Religionen kennen Engel als gute Mächte, die Menschen schützen und ihnen Botschaften an den Schwellen des Lebens überbringen.

Bilder können, wenn sie angenommen, weitergedacht und gelebt werden, heilsame Kräfte entfalten. Der in ihnen liegende Trost entfaltet sich. Fragen finden Antworten – keine schnellen Antworten, die nicht nachhaltig sind, sondern solche, die sich durch den Prozess der Auseinandersetzung mit den Bildern formen und entwickeln. Wird ein Bild angenommen, weil es als hilfreich erlebt wird, kann darauf zurückgegriffen werden, wenn der Schmerz übermächtig wird.

In diesem Buch habe ich eine Reihe von Symbolen, die hilfreich und heilsam sein können, zusammengestellt. Nach einer kurzen Einführung in das Symbol folgen eine Ansprache, die die Bedeutung des Symbols für die Trauer entfaltet, poetische Texte, ein Segens-

spruch und eventuell ein Liedvorschlag. Fotos und künstlerische Darstellungen illustrieren das Symbol.

Die Ausführungen zu den Symbolen sind insbesondere für religionsoffene Gedenkfeiern oder Trauerfeiern gedacht. Neben jährlichen Gedenkfeiern sind würdige Trauerfeiern anlässlich der gemeinsamen oder individuellen Bestattung frühstverstorbenen Kinder wichtige Rituale. Sie stehen am Anfang der Trauer und können die Zeit der Trauer wesentlich prägen. Einfühlsame, sparsame Worte, begleitet von sinngebenden Bildern, fangen die uferlose erste Phase der Trauer auf und lenken sie in steuerbare Bahnen.

Die Texte sind bewusst offengehalten. Da, wo sie von Gott sprechen, wollen sie nicht festlegen auf den christlichen Gott. Andere Glaubensrichtungen und religiöse Vorstellungen sollen sich darin wiederfinden können. Wenn ich von „Gott“ spreche, füge ich meist hinzu: „Gott, Allah oder die Urkraft des Lebens“. Werden biblische Texte verwendet, sind es solche, die Gefühle Trauernder ausdrücken oder von einem Trost sprechen, der auch in anderen Religionen erhofft wird.

Die Zielgruppe der Gedenkfeiern umfasst in erster Linie Eltern, die ein Kind durch eine Totgeburt verloren haben. Doch auch Eltern, deren Kind schon älter war, als es starb, sind eingeladen und können sich in den Texten wiederfinden. Die Trauer um ein Kind hat mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.

Neben den Möglichkeiten zur Arbeit mit Symbolen gebe ich einen Einblick in die Seelsorge mit Eltern, die kürzlich erfahren haben, dass ihr ungeborenes Kind verstorben ist. Für die Kontaktaufnahme zu den Eltern und die Begleitung in der ersten Zeit habe ich bestimmte Formen und Rituale entwickelt. Für eine längere Begleitung habe ich Trauergruppen angeboten. Auch hier arbeitete ich mit hilfreichen Ritualen.

2. Seelsorge mit Eltern, die eine Tot- oder Fehlgeburt erleiden

ausgestoßen

ausgestoßen
hat sie ihr kind
die still gebärende

leer die arme
und das herz

ausgestoßen
aus dem land
der guten hoffnung

nur die sanfte hand
eines engels
schützt die seele
vor dem erfrieren

bist du es
mein verlorenes
wiedergefundenes kind

Antje Wenzel-Kassmer

2.1 Kontaktangebot und Informationsmaterial

Die Eltern werden in der Klinik von den Hebammen, Ärztinnen und Ärzten oder Pflegenden bei der Aufnahme auf der Station oder im Kreißaal auf das Angebot der Seelsorge hingewiesen. Eine gute Möglichkeit, die Eltern mit Informationsmaterial zu versorgen, sind

durchsichtige Tüten mit Flyern und Symbolgaben. Diese Tüten erhalten die Eltern, je nach Situation, vor oder nach der Geburt des Kindes. Wann der richtige Zeitpunkt ist, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen, entscheiden sie sie selbst.

Beispiele für den Inhalt einer Tüte:

- Flyer der Seelsorge
- Informationsblatt zu den möglichen Formen der Bestattung. Da die Bestimmungen je nach Geburtsgewicht, Tot- oder Lebendgeburt unterschiedlich sind, sind die Informationsblätter entsprechend sortiert: unter 500 Gramm, über 500 Gramm, Lebendgeburt. Die Mitarbeitenden wählen die entsprechend beschrifteten Tüten je nach Fall aus.
- Flyer des Gräberfeldes für tot- und fehlgeborene Kinder
- Helios-Klinikum: Flyer zum Gedenkbild für Schmetterlingskinder im Raum der Stille, ein Papierschmetterling und Stifte zum Bemalen
- Flyer der örtlichen Trauergruppe
- Eine kleine Engelsfigur

2.2 Das Seelsorgegespräch

Wenn die Eltern sich selbst bei der Seelsorge melden oder über die Mitarbeitenden um einen Besuch bitten, ist es wichtig, sich viel Zeit zu nehmen. Je nachdem, in welcher Phase des Prozesses sie getroffen werden, sind die Eltern noch fassungslos über die Nachricht, dass etwas mit ihrem Kind nicht stimmt, oder es stehen die quälenden Fragen im Vordergrund, wie sie die Geburt ihres toten Kindes überstehen sollen. Wenn die Eltern gerade sehr mit sich beschäftigt sind, z. B. wenn der Wehenschmerz eingesetzt hat oder wenn viele BesucherInnen im Raum sind, kann ein kurzer Kontakt jedoch sinnvoller sein als ein verkrampfter Versuch, ein Gespräch in Gang zu bringen, für das gerade nicht die passende Zeit ist.

Ist eine erste Beziehung entstanden, ist es hilfreich, in Worte zu fassen, was ich an Gefühlen wahrnehme, und zusammenzufügen,

was mir, meist bruchstückhaft und stockend, erzählt wird. Was die Eltern bewegt, dreht sich immer um die gleichen Themen:

- Was ist mir überhaupt passiert? Ist es wahr? Hat es tatsächlich mich/uns getroffen – oder ist alles nur ein böser Traum?
- Wie konnte das geschehen? Es war doch alles gut. Die Schwangerschaft verlief doch normal. Es gab keinen Hinweis darauf, dass etwas nicht in Ordnung sein könnte.
- Habe ich etwas falsch gemacht? Habe ich mich übernommen? Hätte ich den Spaziergang nicht machen sollen? Den schweren Gegenstand nicht heben sollen? Waren die Tabletten, die ich eingenommen habe, als ich von der Schwangerschaft noch nichts wusste, die Ursache? Oder der Stress auf der Arbeit, ein Streit mit dem Partner oder in der Familie?
- Warum trifft es mich/uns? Warum ein unschuldiges Kind? Warum durfte es nicht leben? Das ist doch nicht gerecht. Warum tut Gott uns das an?
- Der Schmerz ist unerträglich. Wird er jemals aufhören? Ich bin vollkommen kraftlos. Ich kann so nicht leben. Das halte ich nicht aus.
- Wie kann es nun weitergehen? Wie sollen wir dem Leben wieder vertrauen? Alle unsere Pläne sind nun nichtig. Wir müssen unser Leben neu ordnen.
- Wie sagen wir es unseren Eltern und Verwandten? Wie den Geschwisterkindern, die sich auf das Baby gefreut hatten? Wie werden die Arbeitskollegen reagieren? Am liebsten möchten wir uns verkriechen, aber es ist so viel zu erledigen.
- Wie können wir die Beerdigung unseres kleinen Kindes überstehen? Der Gedanke daran ist unerträglich. Wir möchten damit nichts zu tun haben, doch unser Kind verdient einen guten Abschied.

Diese Gedanken und Themen werden in unterschiedlicher Reihenfolge und Intensität angesprochen. Ein Themenbereich kann viel Raum einnehmen, ein anderer nur am Rande eingebracht werden. Manche Themen kommen erst in einem zweiten Gespräch auf oder werden ganz vermieden.

Während des Erzählens blitzen oftmals auch erste Gedanken des Trostes auf. Vielleicht wollte Gott unser kleines Kind bei sich haben, als ein Engelchen. Vielleicht hatte er andere Pläne mit ihm als wir, die wir nicht begreifen können. Kann es sein, dass es unserem Kind jetzt gutgeht, dass es im Frieden ist? Da, wo es jetzt ist, sind noch andere liebe Menschen – der Opa, die Tante, ein Geschwisterchen. Wir haben die Möglichkeit, unserem Kind einen schönen Abschied zu bereiten. Wir nähen ihm ein eigenes Kleidchen. Wir geben ihm Gegenstände mit auf den Weg. Ein Bild, ein Herz, ein Licht. Wir geben ihm einen besonderen, schönen Namen und lassen ihn in einen Stein gravieren.

2.3 Das Kind und die Eltern segnen

Einen besonderen Trost kann ein persönlicher Segen geben. Ich biete den Eltern an, sie und ihr verstorbenes Kind zu segnen. Dieses Angebot nehmen die meisten Eltern gerne an, unabhängig von ihrer Religion oder ihrem Glauben. Dabei wähle ich eine Form des Segens, die religionsoffen ist. Kind und Eltern werden „Gott“ oder „den guten Mächten des Himmels und der Erde“ anbefohlen. Die Eltern fühlen sich gestärkt durch einen solchen Segen und spüren, dass mit diesem Ritual etwas Heilsames geschieht.

Gehören die Eltern der christlichen Religion an, stelle ich ihnen ein Heft mit einer Auswahl an Taufsprüchen zur Verfügung. Sie können sich einen Bibelspruch für ihr Kind selbst aussuchen. Da es nicht möglich ist, ein verstorbenes Kind zu taufen, ist das Segensritual mit einem persönlichen Bibelwort ein würdiger Ersatz. Wenn die Eltern es wünschen, stelle ich ihnen eine Urkunde über die Segenshandlung aus.

Es ist auch möglich, das Kind im Mutterleib zu segnen, unabhängig davon, ob es noch lebt oder schon verstorben ist. Dieses Ritual kann die Beziehung zum Kind stärken. Oft ist es so, dass die Mutter ihr Kind, wenn es bereits verstorben ist, als einen Fremdkörper in ihrem Bauch wahrnimmt. Das kann auch der Fall sein, wenn eine schwere Behinderung bei einem ungeborenen Kind festgestellt

wurde und die Geburt eingeleitet wird. Dann setzen sich schlimme Vorstellungen in den Köpfen der Eltern fest. Wie sieht unser Kind aus? Ist es entstellt? Fehlen ihm Gliedmaßen? Können wir es uns ansehen nach der Geburt oder wird uns dieser Anblick ein Leben lang verfolgen? Mit dem Segensritual ermutige ich die Eltern, das ungeborene Kind als ihr Kind wahrzunehmen und anzunehmen. Dieses Kind ist immer noch ihr Kind, wie in den Wochen oder Monaten zuvor. Es wird ihr Kind bleiben und es wird sie zu seinen Eltern machen. Als Eltern können sie etwas Wichtiges für ihr Kind tun, indem sie die Geburt mit ihm gemeinsam durchstehen. Das Kind, auch wenn es nicht mehr lebt, will geboren werden. Es will auf die Welt kommen zu seinen Eltern, damit sie es sehen, in die Arme nehmen und von ihm Abschied nehmen können. So wird dem als sinnlos empfundenen Geburtsvorgang ein Sinn gegeben.

Mit dem Kind segne ich, wenn sie es wünschen, auch die Eltern. Ich ermutige sie, ihrem Kind einen Namen zu geben, damit sie von ihm als einer Person und nicht einer Sache sprechen können. Wenn sie ihm keinen Namen geben möchten, können sie auch einen Kosenamen wählen.

2.3.1 Segenstexte

Segnung des Kindes im Mutterleib

Sei gesegnet, geliebtes Kind (Namensnennung).

Möge dein Weg auf diese Welt sanft sein.

Mögest du auf deinem Weg in den Himmel von Engeln getragen sein.

Die Liebe deiner Mutter und deines Vaters mögen dich begleiten.

Die Liebe Gottes möge dich umhüllen.

So sei behütet und beschützt.

Segnung der Mutter mit dem ungeborenen Kind

Sei gesegnet,

du und dein kleines Kind.

Eure Liebe, die euch verbunden hat und noch immer verbindet,

möge euch tragen.

Sie möge euch Kraft geben für die Geburt,
für den Weg von (Namensnennung) in diese Welt.
Die Liebe Gottes möge euch begleiten,
heute und auf allen Wegen.
So seid behütet und beschützt.

Segnung der Eltern nach der Geburt

Euer Kind ist geboren.
(Namensnennung) hat euch zu Mutter und Vater gemacht.
Ihr empfindet eine besondere, nie zuvor empfundene Liebe.
Bewahrt sie als etwas Heiliges und Kostbares.
Seid gesegnet auf den Wegen, die ihr jetzt gehen werdet.
Möget ihr sie in der Liebe weitergehen,
die euch jetzt erfüllt.
Möge eure Liebe zueinander euch tragen.
Mögen eure Schritte immer sicherer werden,
dass ihr wieder festen Boden unter den Füßen spürt.
Möget ihr Gott vertrauen,
der immer an eurer Seite ist.
Er segne und behüte euch und gebe euch eine gute Zukunft.

Segnung des Kindes nach der Geburt

(Namensnennung),
du bist geboren.
Du hast den Weg in diese Welt geschafft.
Die Liebe deiner Eltern hat dich begleitet.
Die Liebe Gottes hat dich umhüllt.
So sei gesegnet auf deinem Weg in den Himmel.
Mögen Engel dich empfangen
und dich in das ewige Licht geleiten.
Möge deine Seele dort Frieden finden
für immer.

Wenn gewünscht: Verlesen des „Taufspruchs“

2.4 Nach der Geburt

2.4.1 Das Kind ankleiden

Wenn die Eltern es wünschen, dürfen sie ihr Kind ankleiden. Geburtskliniken stellen für die tot- und fehlgeborenen Kinder von Ehrenamtlichen angefertigte kleine Schlafsäckchen zur Verfügung. In dieses Säckchen können die Eltern ihr Kind betten. In der Regel werden die Kinder jedoch noch im Kreißsaal in das Säckchen gelegt und den Eltern überreicht. Manche der Säckchen haben eine Haube, die über das Köpfchen gezogen werden kann. Manchen sind Mützchen beigelegt, Miniteddys oder Schmetterlinge, von denen einer bei dem Kind verbleibt und der zweite bei den Eltern.

2.4.2 Erinnerungsfotos

Viele Eltern machen eigene Handyfotos von ihrem Kind. Diese Fotos sind jedoch selten von einer befriedigenden Qualität. Die Haut der Kinder ist meist sehr dunkel und verfärbt sich stündlich mehr. Hautverletzungen und Blutungen wirken störend und verstörend. Eltern sehen ihre Kinder, wenn sie sie nach der Geburt im Arm halten, mit dem besonderen Blick liebender Eltern. Oft nehmen sie unschöne Dinge, die auf den Fotos später sichtbar werden, mit den eigenen Augen nicht wahr.

Darum nehmen Eltern gerne das Angebot an, Fotos von ehrenamtlichen Sternenkinderfotografen und -fotografinnen machen zu lassen. So haben sie die Möglichkeit, bearbeitete, „ansehnliche“ Erinnerungsfotos zu erhalten. Die Fotografin oder der Fotograf kommt in Absprache mit den Eltern ins Krankenhaus, um im Zimmer oder zu einem späteren Zeitpunkt in der Pathologie Fotos zu machen.

2.4.3 Die Schatzkiste

Den meisten Eltern ist wichtig, dass ihr Kind bis zur Beerdigung würdevoll aufbewahrt bleibt. Viele wollen wissen, wo ihr Kind bis dahin ruht, und wie der Transport von der Station in die Pathologie

vonstattengeht. Auch den Hebammen und Pflegenden ist ein würdevoller Transport wichtig.

Im Helios-Klinikum Krefeld hat die Krankenhausseelsorge eine Künstlerin mit der Anfertigung einer Transportkiste für die tot- und fehlgeborenen Kinder beauftragt.

Die Künstlerin Marion Maas (Neukirchen-Vlyn) gestaltete eine „Schatzkiste“ mit einer kostbaren Glasintarsienarbeit.

Blumen umranken die Kiste; sie ist mit Gold verziert – kostbar wie das Leben der kleinen Kinder. Für ihre Eltern sind sie ein Schatz und so werden sie mit diesem Behältnis gewürdigt und geehrt. Die „Schatzkiste“ macht allen, die mit dem Tod der kleinen Kinder zu tun haben, deutlich, dass es sich bei ihnen nicht um eine Sache (wie die Begriffe Totgeburt oder Fehlgeburt nahelegen) handelt, sondern um einen Menschen. Früh verstorbene Kinder sind Kinder, die Eltern und Familien haben, die um sie trauern, die geliebt sind und deren Andenken zu bewahren ist.

3. Die jährliche Gedenkfeier für trauernde Eltern

du und ich

du bist mein stern
der mir sagt
dass der himmel nicht seelenlos ist

du bist meine sonne
die licht auf meine trauerwege fallen lässt

du bist der regen
der die sorgen abwäscht
aus meinem trauergesicht

du bist der wind
der mich belebt
wenn die trauer
mir den atem stocken lässt

du bist die hand
die mich hält
wenn die schritte
sich im abgrund der trauer verlieren

du bist es
mein kind
du bist mir stern und sonne
regen und wind
und die hand die immer
in der meinen sein wird

Antje Wenzel-Kassmer